# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 274 Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 15. Juni 1861.


## Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**Wien, 15. Juni. Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Kundmachung des Finanzministeriums, daß die Bezahlung der nach dem 1. April 1861 fälligen Zinsen des National-Anlehens wieder in Silbermünze erfolgt.**

**Paris,** 15. Juni. Das französische Expeditions-Corps hat sich am 5. Juni in Beirut zur Rückkehr nach Frankreich eingeschifft. General Beaufort hat sich nach Konstantinopel begeben. Das Geschwader des Admirals Tinan ist an der Küste von Syrien eingetroffen. Als Candidaten der Pforte für das Amt eines Gouverneurs des Libanon sind Abro und Daoud in Vorschlag gebracht.

Der Kaiser von Marocco hat Vortheile über den Kronprätendenten Mulei Soleiman errungen.

**Turin,** 13. Juni. Ein Leitartikel der heutigen „Opinione" weist nach, daß die Allianz mit Frankreich das Heil Italiens sei, während die entgegengesetzte Politik den Untergang Italiens herbeiführen würde.

**Genua,** 11. Juni. Mustapha Pascha ist hier eingetroffen und sofort nach Turin abgereist.

**Konstantinopel,** 8. Juni. Iskender Pascha ist gestorben. Churschid Pascha und Tahir Pascha werden in der Festung St. Jean d'Acre eingesperrt. Der neue Ueberlandstelegraph nach Varna wird nächstens eröffnet. Der Justizrath hat die Urtheile über die syrischen Missethäter veröffentlicht. Elf von diesen erhielten lebenslängliche Galeerenstrafe. Die bulgarischen Abgeordneten mit Beschwerden gegen den griechischen Metropoliten wurden von den Ministern empfangen. Die neue türkische Zeitung wurde suspendirt. Kiamil Effendi wurde nach Erzerum geschickt, um die Rechnungen des dortigen Ex-General-Gouverneurs zu untersuchen.

## Preußen.

**Berlin,** 14. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten kaiserl. österr. Beamten Orden zu verleihen, und zwar: den rothen Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern dem Hof- und Ministerialrath im Ministerium des Aeußern Frhrn. v. Gagern; den rothen Adlerorden 2. Klasse dem Sektionsrath im Ministerium für Handel und Volkswirthschaft Dr. Maly von Vevanovic; sowie den rothen Adlerorden 4. Klasse dem Ministerial-Sekretär Pfeiffer und dem Ministerial-Concipisten Ritter v. Pußwald.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: In dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten den seitherigen stellvertretenden Direktor der Unterrichts- und Medizinal-Abtheilung, Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Lehnert, zum Unter-Staats-Sekretär und Wirklichen Geh. Ober-Regierungs-Rath, sowie den stellvertretenden Direktor der Abtheilung für die äußern evang. Kirchen-Angelegenheiten, Geh. Ober-Reg.-Rath Keller, zum Wirklichen Geh. Ober-Regierungs-Rath mit dem Range eines Rathes erster Klasse; ferner den Ober-Bergrath, Geh. Bergrath August Huyßen zu Breslau zum Berghauptmann und Ober-Bergamts-Direktor; sowie die Stadt- und Kreisrichter Klewitz und Eyber in Wolmirstedt zu Stadt- und Kreisgerichts-Räthen, und den seitherigen außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Wuttke, zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität zu Halle zu ernennen.

Am Gymnasium zu Neu-Ruppin ist dem Oberlehrer Dr. Kämpf das Prädikat „Professor" beigelegt. Am Gymnasium zu Stettin ist die Anstellung des Schulamts-Candidaten Theodor Heinze als Collaborator genehmigt worden. Am Magdalenen-Gymnasium zu Breslau ist die Anstellung des Dr. Roseck, des Collaborators Störmer und des Dr. Liersemann als ordentliche Lehrer genehmigt worden. Am Gymnasium zu Gumbinnen ist der Schulamts-Candidat Dr. Carl Witt als ordentlicher Lehrer angestellt worden. Der Thierarzt erster Klasse Naumann ist als Kreis-Thierarzt im Kreise Pleschen, Regier.-Bezirk Posen, angestellt worden. (St.-A.)

— Der „St.-Anz." bringt eine Bekanntmachung vom 13. Juni 1861, betreffend die zeitweise Einstellung des Postdienstes in den Staaten von Nord- und Süd-Carolina, Georgien, Florida, Alabama, Mississippi, Luisiana, Arkansas, Texas und dem östlichen Theile von Virginien.

Mittelst der preußischen direkten Post werden hiernach von jetzt ab bis auf Weiteres Briefe nach den oben gedachten Theilen der Vereinigten Staaten nicht abgesandt werden. Bei Auslieferung der Briefe an die englische Post erfolgt zwar deren Weiterbeförderung nach New-York. Indeß ist zu erwarten, daß die Correspondenz von dort nicht weiterbefördert, sondern als unbestellbar zurückgesandt werden wird. Diese Beförderungsweise findet nur dann Anwendung, wenn die Briefe auf der Adresse die Bezeichnung: „via England" tragen. Das Porto muß bis zum amerikanischen Eingangs-Hafen mit $13\frac{3}{4}$ Sgr. für den einfachen Brief vorausbezahlt werden.

**Berlin,** 14. Juni. [Vom Hofe.] Se. M. der König nahm heute die Vorträge des Kriegsministers, des Gen.-Adj. G.-M. Freih. v. Manteuffel, des mit der interimistischen Leitung der Geschäfte des Ministeriums des kgl. Hauses beauftragten Wirkl. Geh. Ober-Finanz-Raths von Obstfelder und des Staatsministers v. Auerswald entgegen. — J. k. H. der Prinz und die Frau Prinzessin Karl, welche gestern Nachmittags vom Schlosse Glienicke hier eingetroffen waren und im hiesigen Palais übernachtet hatten, begeben sich heute wieder nach Potsdam zurück. — J. k. H. der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz begaben sich heute Mittags nach Potsdam. — Unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Auerswald fand gestern Abend im Gebäude des Staatsministeriums eine Minister-Konferenz statt, welcher auch Se. k. H. der Kronprinz beiwohnte.

[Die londoner Ausstellung betreffend.] Das Handels-Ministerium erläßt soeben eine vom 12. Juni datirende Bekanntmachung, betreffend die Betheiligung bei der allgemeinen Gewerbe- und Kunst-Ausstellung zu London im Jahre 1862. Der erste Paragraph dieser Bekanntmachung lautet folgendermaßen: „Unter der Leitung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen wird eine besondere Commission, welche in Berlin ihren Sitz hat und die amtliche Bezeichnung: „Commission für die Industrie-Ausstellung in London" führt, die Vorkehrung treffen, die im Interesse der preußischen Gewerbetreibenden, welche an dieser allgemeinen Industrie-Ausstellung Theil nehmen wollen, erforderlich sind, dieserhalb mit den königlich großbritannischen Commissarien sich in Verbindung setzen und denselben gegenüber die diesseitigen Gewerbetreibenden vertreten. Zu Mitgliedern dieser Commission habe ich ernannt: 1) den Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath und Ministerial-Director Delbrück, 2) den Geh. Regierungsrath Moser, 3) den Geh. Regierungsrath Wedding, 4) den Regierungs-Assessor Herzog, 5) den Geh. Commerzienrath Carl, 6) den Geh. Commerzienrath Baudouin, und auf den Vorschlag der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin, 7) den Baumwollenwaaren-Fabrikanten Herrmann Eschwe, 8) den Seidenwaaren-Fabrikanten Meyer Magnus, 9) den Maschinen-Fabrikanten Thomas, 10) den Wollenwaaren-Fabrikanten Moritz Reichenheim, 11) den Eisenwaarenhändler Louis Ravené jun., 12) den Besitzer einer chemischen Fabrik Dr. Kunheim.

**Posen,** 14. Juni. [Erwartete Fremde.] Graf Montalembert aus Paris, eben so sehr ein Vorkämpfer des Ultramontanismus wie ein großer Freund der Polen, der sich augenblicklich in München beim Professor Döllinger befindet, soll die Absicht haben, angeblich auf Einladung der aristokratisch-klerikalen Partei, auch unserer Stadt einen Besuch zu machen. Auch der bekannte General Graf Zamoyski aus Paris, Schwager des verstorbenen Grafen T. Dzialynski, beabsichtigt hierher zu kommen.

**Köln,** 13. Juni. [Fürst Hohenzollern.] Gestern Nachmittag reiste Se. H. der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen mit seiner Familie hier durch nach Bad Ems.

## Deutschland.

**Stuttgart,** 11. Juni. [Die Konkordatsfrage.] Seit einigen Tagen verlautet mit großer Bestimmtheit, daß die Regierung nun ihren definitiven Entschluß über den in der Konkordatsfrage einzuschlagenden Weg gefaßt hat, und zwar in erfreulichem Sinne. Die Regierung ist entschlossen, das Konkordat fallen zu lassen und die Gesetze zur Regelung der kirchlichen Fragen mit den Ständen zu vereinbaren. Sämmtliche Minister, außer Herrn v. Linden, weigerten sich, eine Bahn fortzusetzen, welche in jedem Falle zu unabsehbaren Verwickelungen geführt hätte. Freilich ist trotzdem nicht die Rede davon, daß Herr v. Linden seine Stellung für unhaltbar hält. Was die entscheidende Wendung herbeigeführt hat, ist unbekannt, wahrscheinlich die Aussicht auf einen hartnäckigen Widerstand der Stände bei der Budgetbewilligung. Ob es der Regierung wirklich Ernst ist, wird sich daran zeigen, ob sie geneigt ist, die Einführungs-Verordnung zum Konkordat förmlich zurückzunehmen; denn die Stände werden nicht dulden, daß das Konkordat auch nur provisorisch, bis zur gesetzlichen Erledigung der Frage, in Kraft bleibe. Zeigt sich die Regierung aber hierin nachgiebig, so wird sie auch bei den Ständen guten Willen finden, und die Budgetdebatte wird ohne harten Strauß verlaufen.

**Wiesbaden,** 11. Juni. [Deutsches Handels-Gesetzbuch und deutsche Centralgewalt. — Konkordat.] Die zweite Kammer hat heute den nürnberger Entwurf eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches (wie per Telegraph schon berichtet) einstimmig angenommen, dem vom Abg. Dr. Braun begründeten Commissions-Antrage entsprechend. Eine Debatte hat dabei kaum stattgefunden. Abg. Dr. Lang ergriff indeß, wie man dem „Fr. Journ." schreibt, die Gelegenheit, gerade aus der Entstehung des Handelsgesetzbuches, dessen Durchführung jetzt nur dann möglich sei, wenn die deutschen Landesvertretungen durch die en bloc-Annahme auf die detaillirte Berathung des Entwurfs thatsächlich verzichteten, den Beweis zu führen, daß der Bundestag als solcher zu solchen Schöpfungen ungeeignet sei und damit selbst in schlagender Weise die Nothwendigkeit einer deutschen Centralgewalt mit Volksvertretung dargethan habe. — In derselben Sitzung überreichte die Regierung den auf herzogl. Befehl erflossenen Ministerial-Erlaß, durch den der sogenannte Kirchenkonflikt in ähnlicher Weise zur Erledigung gebracht werden soll, die es in Hessen-Darmstadt durch die bekannte Convention geschehen ist. Die Ministerial-Verordnung wurde, wie schon neulich in der ersten, so heute in der zweiten Kammer lediglich zur Kenntnißnahme als fait accompli mitgetheilt. Abg. Dr. Lang kündigte jedoch im Namen der gesammten Linken einen Antrag an, der die Ministerial-Verordnung zu landständischer Verhandlung einverlangt und gleichzeitig dahin geht, daß sie, so lange sie der landständ. Zustimmung entbehre, außer Vollzug gesetzt werde.

## Oesterreich.

⊳ **Wien,** 13. Juni. [Ministerium und Abgeordnetenhaus.] Die Minister verkehren wieder sehr lebhaft mit den Deputirten und es hat allen Anschein, als ob die Wiederversöhnung zwischen der Majorität des Reichsrathes und zwischen dem Kabinette durch keine kleinen Mißhelligkeiten, die sich sonst in dergleichen Fällen einzustellen pflegen, getrübt werde. Hr. v. Plener empfing gestern in dem Palais seines Ministeriums in der Himmelpfortgasse die größere Hälfte der Abgeordneten und die hervorragendsten Notabilitäten unserer Verwaltung, sowie unter andern auch mehrere Erzherzoge, namentlich den Präsidenten der Minister-Conferenz, Erzherzog Rainer. Man bemerkte unter den in den Salons Anwesendeu nichts, was auf die Verstimmung der verflossenen Woche hingewiesen hätte. Pratobevera, der früher kein Bedürfniß fühlte, sich populär zu machen, scheint nach den jüngsten Vorgängen sich zu einer andern Taktik veranlaßt zu sehen und erließ an die Abgeordneten eine Einladung, ihn auf seiner Villa in Groß-Enzersdorf zu besuchen, und „einige Partien Kegel in seinem Garten zu spielen;" kurz man ist ganz Idylle. Nächstens werden Herr v. Lasser und Doktor Kuranda als Daphnis und Chloe in der Einsiedelei des laxenburger Parkes eine Geßnerische Schäferei, mit politischen Anspielungen gewürzt, aufführen. Die Minister besuchen die Clublokale der Linken und schwärmen, nachdem der Hotelwirth im Watschakerhof der Polizeistunde wegen sein Lokal geschlossen, mit den Deputirten in Haidners Kaffeehaus bis zu früher Morgenstunde; sie sind gar nicht mehr diplomatisch zugeknöpft, sondern scheinen zu begreifen, daß man mitunter auch gesellschaftliche Concessionen machen muß. Mancher Deputirte ferner Provinzialbezirke ist über dieses menschliche Gebahren hoher Herren natürlich so entzückt, daß er alle kühnen Vorsätze oppositioneller Art fallen läßt. Bei diesen Zusammenkünften sollen übrigens mancherlei nicht ganz unwichtige Dinge verhandelt werden und namentlich die ungarischen Angelegenheiten wiederholt zur Sprache gekommen sein. Wie es heißt, sprachen sich die Mitglieder des Kabinettes dahin aus, daß man auf die Adresse des ungarischen Landtages keine andere Antwort geben könne und geben werde, als daß neuerdings und in aller Form die Aufforderung zur Vornahme der Reichsrathswahlen an denselben ergehe. Zu gleicher Zeit sollen ähnliche Forderungen in Agram und in Siebenbürgen zur Sprache gebracht werden. Weigert man sich, wie vorauszusehen ist, zur Vornahme dieser Wahlen, so erklärt sich der Reichsrath ohne Weiteres für kompetent als Gesammtreichsrath. — An die Ausschreibung direkter Wahlen, welche nach der Verfassung vom 20. Februar zwar stattfinden kann, aber nicht stattfinden muß, scheint man vorläufig nicht zu denken. Daß man dieses Mittel nur im alleräußersten Falle anwenden möchte, beweisen die Vorgänge in Istrien. Dort haben bereits vier Fünftheile der Gemeinden des Festlandes und sämmtliche Gemeinden der Inseln gegen das Gebahren des Landtages von Parenzo protestirt und Loyalitätsadressen nach Wien gesendet; man könnte also eines Erfolges der direkten Wahlen sicher sein, trotzdem macht man bisher noch keine Miene, derartige Wahlen vornehmen zu lassen.

**Preßburg,** im Juni. [Die Rechtsverhältnisse in Ungarn.] Ungarn nimmt zwar in mehr denn einer Beziehung eine exceptionelle Stellung ein, und die Verwickelungen, die hieraus hervorgehen werden, dürften von der bedeutendsten, kaum zu lösenden Art sein. Allein nichts greift wohl so tief in die Privatverhältnisse eines jeden, der in Ungarn lebt oder mit Ungarn in Geschäftsverbindung steht, ein als gerade der im gegenwärtigen Moment erfolgende Uebergang der öffentlichen Rechtspflege aus den Händen österreichischer Richter in diejenigen ungarischer Rechtsgelehrter. Einer der wichtigsten Momente in dieser Beziehung war die am 1. Mai stattfindende Eröffnung der königl. Tafel in Pesth durch den königl. Personal Stephan v. Melczer, einen Fachmann erster Größe; allein ebenso beachtenswerth und wichtig waren seine Worte: „Durch die Wiedereinführung unserer constitutionellen Gesetze wird ein von allen Rechtsgelehrten Europa's wohlbekannter und geschätzter Codex (das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch) beseitigt." Hierdurch wird deutlich ausgesprochen, daß an Stelle eines bewährten Gesetzbuchs nach den ungarischen Gesetzen Recht gesprochen werden soll. Aber leider wissen wir noch nicht, welche von den ungarischen constitutionellen Gesetzen ihre volle Giltigkeit behalten sollen, denn bekanntlich ist in den kürzlich erlassenen Judex-Curialbeschlüssen durch eine Versammlung der ausgezeichnetsten ungarischen Rechtsgelehrten ein Theil dieser Gesetze als mit dem gegenwärtigen Zeitpunkte unverträglich, aufgehoben und abgeändert worden. Man sollte nun annehmen, daß diese Judex-Curialbeschlüsse als Basis der neuen Rechtspflege dienen sollten. Allein weder wird derselben in der Eröffnungsrede des königl. Personals gedacht, noch sind sie vom Landtage sanctionirt worden; im Gegentheil haben sogar einzelne Comitatscongregationen den Beschluß gefaßt, diese Beschlüsse der Conferenz als nicht constitutionell auch nicht anzuerkennen. Wir stehen daher nach Eröffnung der constitutionellen Gerichtsbehörden auf demselben Punkte, wo wir vor dem 1. Mai gestanden haben: wir wissen noch heute nicht, was im Lande Ungarn zu Recht besteht, an welche Gesetze wir uns zu halten haben, und nach welchen Gesetzen die Gerichte Recht sprechen sollen und Recht sprechen werden.

Wie es den Anschein hat, sollen für die erste Zeit noch die österreichischen Gesetze Geltung haben — dies ist wenigstens eine allgemein verbreitete Ansicht —; allein der königliche Personal spricht deutlich von der Abschaffung des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuchs, und das Land selbst ist dagegen; neue Gesetze oder vielmehr die alten ungarischen, sind als unzureichend erkannt, und sollen erst dem Landtage vorgelegt werden. Ehe dies erfolgt sein wird, werden wir uns in einem Zustande der größten Verwirrung befinden, und an ein Rechtsprechen im eigentlichen Sinne des Wortes ist nicht zu denken. Bei jedem neuen Prozesse sind die Akten hauptsächlich nur mit der Behandlung der Frage gefüllt, ob der vorliegende Fall nach österreichischen oder nach ungarischen Gesetzen entschieden werden soll, und die Folge davon ist ein förmlich rechtloser Zustand. Unter diesen Umständen erheben sich in der Presse bereits Stimmen, die für ein vollständiges Gerichtsmoratorium als für eine wahre Wohlthat plaidiren!

Die Besitzfähigkeit der Ausländer in Ungarn ist ebenfalls ein Thema, welches jetzt in unsern Zeitungen viel besprochen wird. Die ungarische Gerichtszeitung geht darin voran und widmet diesem Gegenstande drei Artikel. Das Resumé derselben ist, daß, obgleich es auf dem Landtage von 1844 als Gesetz ausgesprochen wurde, daß auch Nichtadeligen der Erwerb adeliger Güter zustehe, doch hinsichtlich der Ausländer keine Rede davon sei, indem es ausdrücklich heiße, daß in Ungarn geborene Nichtadelige das Recht zum Ankauf adeliger Güter hätten. Der angezogene Artikel ist übrigens höchst bemerkenswerth, denn er zeigt deutlich, was man hier zu Lande von den Ausländern hält. Mit klaren Worten ist dort zu lesen, daß die Ausländer zwar mehr Geld als die Ungarn hätten, allein hinsichtlich ihrer Fähigkeiten in jeder Beziehung hinter den letztern zurückstehen. (D. A. Z.)

**Pesth,** 12. Juni. [Zur Nationalitäten-Frage. — Die Stadt-Repräsentanz über die Steuer-Eintreibung.] Baron Joseph Eötvös beantragt in seiner vorgestern auf den Tisch des Hauses niedergelegten Motion die Ernennung einer aus 27 Mitgliedern bestehenden Commission, welche, bis zur Vervollständigung des Landtags durch die Deputirten der bisher noch nicht vertretenen Länder, sämmtliche auf die Lösung der Nationalitäten-Frage bezüglichen Vorarbeiten beendigen soll. — Die pesther Blätter schweigen entweder über die Vorgänge in St. Martin, oder sie lügen ihren Lesern über dieselben etwas vor, wie der „Pesti Naplo", der ganz einfach die Beschlüsse fälscht, um ja seinen Abonnenten nicht eine Minute böses Blut zu machen. Unstreitig ein origineller Weg zur Lösung der Differenzen. Das temeser Comitat protestirt in einer langen Denkschrift gegen die Beschlüsse des karlowitzer Congresses; in Karlowitz waren am 4. d. M. mehrere serbische Congreß-Deputirte bei dem Patriarchen Rajacic versammelt, um gegen den croatischen Landtag, welcher serbisches Gebiet als croatisch bezeichne, Verwahrung einzulegen.

Die pesther Stadt-Repräsentanz hat eine die Steuer-Einhebung betreffende Zuschrift an das Unterhaus gerichtet, welche an Maßlosigkeit des Ausdrucks schwerlich sobald erreicht werden dürfte. Hier einige Proben:

„Die während langer zwölf Jahre an unserm Vaterland und an unserer Nationalität unumschränkt ausgeübten Erpressungen haben nach dem kaiserlichen Versprechen vom 20. Oktober v. J. nicht nur nicht aufgehört, sondern dieselben sind vielmehr in ein neues Stadium der alle menschlichen und bürgerlichen Rechte tollkühn verletzenden, haarsträubenden Mißbräuche dadurch getreten, daß in einem constitutionellen Lande, bei der Giltigkeit avitischer Gesetze, in Gegenwart des constitutionellen Reichstages, während der factischen Function constitutioneller Local-Jurisdictionen, unter dem Titel der Eintreibung der durch die Diener des Absolutismus repartirten Steuern an Privaten und Jurisdictionen bewaffnete Räubereien begangen werden.

„Die unmenschlichen Versuche dieser sündhaften Attentate werden schon aus verschiedenen Theilen des Landes gemeldet, bei deren Anhörung nicht nur die Brust des Patrioten mit gerechter Entrüstung darüber erfüllt wird, daß gerade der Boden unseres Vaterlandes zum Lieblingsherde der ungebundenen und ungestraften Gelage hungriger Söldlinge gewählt wurde; — auch die Geduld des Menschen, welche so Vieles zu vergeben im Stande ist, fühlt bereits das Reißen jener Fäden, welche die Tage der bitteren Heimsuchung mit einem so schönen moralischen Siege des passiven Verhaltens überdauert haben.

„Die hiesige kaiserliche Steuer-Commission hat auch unserer Stadtbehörde in einer vom 29. Mai datirten Zuschrift die Anzeige von dem Beginnen des christlichen Tatarenzuges gemacht; sie hat angezeigt, daß sie sowohl die Rückstände des vorigen Jahres, als auch die Gebühren des laufenden Jahres gerne von denjenigen entgegennehme, die genug schwach wären, dieselben zu leisten; die Zögernden oder sich Weigernden aber werden mit bewaffneten Blutsaugern (madàlyokkal) bedroht."

## Frankreich.

**Paris,** 12. Juni. Die heutigen Blätter, ohne Ausnahme der Farbe, zeigen die Anerkennung des Königreichs Italien durch Frankreich als bevorstehend an. Dies ist richtig, dagegen sind alle Gerüchte, welche man an dieses erwartete Ereigniß knüpft, falsch. So ist es falsch, daß Victor Emanuel eine geheime Reise nach Fontainebelau gemacht oder auch nur zu machen die Absicht hatte. — Die „Opinione nat." tritt heute gegen die beiden französischen Staats-Versammlungen auf und macht ihnen Vorwürfe darüber, daß sie dem Andenken Cavour's auch kein Wörtlein gewidmet haben. Das „Siecle" hat sich schon früher darüber beschwert. — Ein Theil der Kaisergarde wird nach dem Lager von Chalons geschickt werden, und man spricht heute im Publikum von erwarteten hohen Besuchen. Es heißt, der Kaiser von Rußland beabsichtige, den Manövern von Chalons beizuwohnen. Sie werden nicht erwarten, daß ich die Genauigkeit dieses Gerüchtes irgendwie verbürge. Das „Pays" wird, nun es unter der Leitung von Paulin Limeyrac steht, dem österreichischen Lager abtrünnig werden und für Italien das Wort führen. Die klerikale Partei zählt nun einen Gegner in der französischen Presse mehr. Es heißt, Graf Persigny habe das Blatt käuflich an sich gebracht und Hrn. Cassagnac, der mit Veuillot und Genossen sympathisirt, an die Thür gesetzt. — Es ist ungegründet, daß Herr Nigra in Fontainebleau gewesen. Die Nachricht, daß Herr Fould, von dem es heißt, es sei ihm eine Mission in Italien zugedacht, dem heutigen Ministerrathe beigewohnt, hat hier einiges Aufsehen erregt.

**London,** 12. Juni. [Die Marine-Verwaltung.] Im Oberhause wurde gestern die Greenwich-Hospital-Bill auf Antrag der Herzogs von Somerset zum zweitenmal gelesen. Dieser Gesetzentwurf bezweckt, die von der königlichen, auf Antrag des verstorbenen Sir C. Napier eingesetzten Untersuchungs-Commission nachgewiesenen Mißbräuche in der Verwaltung des Marine-Invalidenhauses abzustellen. Earl of Carnarvon rügte die Saumseligkeit und Unschlüssigkeit der Flottenverwaltung, die so unvortheilhaft gegen den Siebenmeilenstiefelschritt der französischen Regierung absteche. Er macht besonders darauf aufmerksam, daß in den französischen Werften große seichtgehende Boote gebaut werden, mittelst deren man auf jeder beliebigen Küste rasche Truppen-Landungen bewerkstelligen könne. Er wünscht zu erfahren, ob der erste Lord der Admiralität von diesen französischen Vorkehrungen, die nur einen einzigen, leicht zu errathenden Zweck haben könnten, unterrichtet sei und was für Gegenanstalten er zu treffen beabsichtige? Der Herzog von Somerset entwickelt die Pläne der Admiralität. Er sagt, daß der „Warrior" binnen wenigen Wochen seefertig sein werde, und daß sodann eine Anzahl sehr wichtiger Experimente zur Erprobung der besten Bauart für Panzerschiffe stattfinden solle. Hätten diese Versuche einmal zu einem sicheren Schluß geführt, dann könne man sich darauf verlassen, daß die Admiralität in ihren Bauten keinen Augenblick länger säumen werde. Die Regierung besitze über das, was in den französischen Werften vorgeht, keine amtliche Kenntniß, und er könne es nicht billigen, daß Admiral Elliot, was er mit eigenen Augen dort sah, nachdem ihm die französische Regierung bereitwilligst den Zutritt zu den Arsenalen gewährt, in dieser Weise besprochen habe. Das Mitgetheilte sei der englischen Regierung längst bekannt. Aber das Haus möge sich versichert halten, daß die Admiralität die Wichtigkeit der gegenwärtigen Krisis nicht unterschätze, und daß die Regierung fest entschlossen sei, die Obermacht Englands zur See — komme was da wolle — zu behaupten. Der Herzog erwähnt sodann, daß die Regierung von allen Seiten mit Vorschlägen und Empfehlungen überlaufen wurde, daß man ihr rieth, die Schiffe durch Kettenpanzer, durch Hanfgeflechte und endlich mit Gummi-Elasticum fest zu machen. Andere wieder drangen auf schräge Schiffswände. Alle diese Recepte wurden in Portsmouth erprobt. Die Kettenrüstung zersprang beim ersten Schuß. Hanf und Gummi-Elasticum hielten ebensowenig Stand. Die schräge Schiffswand nützte gegen Armstrongs Bolzen so wenig wie die gewöhnliche. Ein in Chatham angestelltes Experiment zeigte, daß dicke Eisenplatten ein Fahrzeug auch nicht schußfest machen. Man hatte ihm 4½ Zoll dickes Eisen empfohlen, und er hatte Vertrauen zu sechs Zoll Dicke, bis er in Chatham sah, daß Armstrong's Geschosse mit Leichtigkeit durch acht Zoll dickes Eisen schlugen. Das Problem, schußfeste Schiffe zu bauen, scheine ihm daher sehr weit von der Lösung entfernt und werde sich vielleicht niemals lösen lassen. Alles, was sich thun lasse, sei, die Angriffswaffen der Kriegsschiffe so gewaltig als möglich zu machen, und die englische Flotte werde künftig weniger, aber schwerere Geschütze führen. Die französischen Schiffe, bemerkt er weiterhin, seien der Mehrzahl nach von Holz und mit Eisen umhüllt. Er glaube, daß die ganz aus Eisen gebauten Schiffe sich am besten bewähren würden; die englischen seien aus Eisen und mit zwei Umkleidungen versehen, deren eine aus Thekaholz (teak) 26 Zoll und deren andere aus Eisen 4½ Zoll dick sei. Die Hafenbauten in Malta erklärt der Herzog, indem er sagt, daß es in Malta an genügendem Raum, nicht nur in den Docks, sondern im Handelshafen selbst fehle. Frankreich habe jetzt im Mittelmeer, vermöge der größern Geräumigkeit Toulons, bedeutende Vortheile gegen England.

## Rußland.

**Warschau,** 4. Juni. [Zustände in Polen.] Seitdem ich die Verhältnisse hier mit eigenen Augen ansehen kann, begreife ich einen großen Fehler, den die ausländische Presse im Allgemeinen, besonders aber die deutsche Presse in der letzten Zeit begangen hat. Es ist die Vermengung der posenschen Verhältnisse mit denen jenseit der Prosna und der Drewenz. Es liegt im Selbsterhaltungsinteresse, daß die deutschen Zeitungen sich gegen das Gebahren der Polen im preußischen Abgeordnetenhause und anderwärts mit Entschiedenheit ablehnend verhalten müssen. Hier aber hinter den Grenzpfählen handelt es sich vor der Hand gar nicht um Nationalität, Selbstständigkeit und was dergleichen mehr, hier handelt es sich einfach um Forderungen, die im westlichen Europa kein Mensch mehr für unbillig halten wird. Russische Bestechlichkeit — wie oft ist dieser Stoff schon tractirt worden; es geht aber mit solchen Dingen wie mit großen Zahlen; man spricht sie leichthin aus, ohne sich die ganze Schwere ihres Begriffs klar zu machen. Was russische Bestechlichkeit bedeutet, das kann man nur durch den Augenschein begreifen, alle Schilderung bleibt hinter der Wahrheit zurück. Lapawa, das ist, wenn Sie das Lexikon nachschlagen, Bestechung, Sündengeld; thatsächlich ist es aber hierzulande das, was man bei uns Recht, Vernunft, Gesetz, Menschenverstand, Wahrheit nennt. Ohne Lapawa können Sie nicht eine Fahrt von zwei Meilen machen. Ich will mich z. B. auf der Post einschreiben lassen. Der Postmeister: „Geht nicht; ich schicke heute nur einen reitenden Boten mit dem Postfelleisen." Ich: „Aber müssen denn nicht täglich die Wagen gehen?" Der Postmeister: „Bah, wer will mich zwingen?" Ich: „Aber das Gesetz lautet doch so." Der Postmeister: „I so, wirklich? Ich habe es noch gar nicht gelesen; man hat so viel zu thun. Nun, wenn es so ist, dann will ich den Wagen gehen lassen. Aber was geben Sie Lapawa?" Ich: „Lapawa! Gar nichts; wofür denn?" Der Postmeister: „Dann können Sie zusehen, wie Sie fortkommen." Das muß ein Deutscher sein, sagt er zu seinem Sekretär, und wendet mir den Rücken zu. Ohne Lapawa darf man hier nicht geboren werden, ohne Lapawa darf man hier nicht sterben.

Einmal gelang es mir, einen hochgestellten Beamten von polnischer Geburt zum Reden zu bringen. Mit Thränen in den Augen sagte er mir: „Ich gestehe Ihnen ehrlich: ich bin der verworfendste Dieb, den Sie sich denken können; ich sehe täglich unsern sauern Schweiß nach Rußland wandern, uns läßt man nicht einen Kopeken zugute kommen. Warum soll ich nicht stehlen? Was kann mir denn begegnen? Man wird mich nach Sibirien schicken. O, beneidenswerthes Los! Dort unterhält man wenigstens keine Spione und Agenten, die das bedeutungsloseste Wort zum Gegenstande einer Denunciation machen."

In der That ist die Verwahrlosung in der Verwaltung beispiellos und die Einsittlichung bodenlos. Lassen Sie mich z. B. vom Schulwesen reden oder vielmehr Ihnen statt aller Schilderung ein Factum erzählen, das ich aus einer sehr zuverläßigen Quelle habe. Bei einer gelegentlichen Zählung der Schulen im russischen Reich ergab es sich, daß das kleine Polen ungefähr noch einmal soviel Schulen habe als das große, weite Rußland. Der Kaiser Nikolaus äußerte darüber sein Erstaunen — und am Ende des Jahres schrieb Hr. Muchanow an den Kaiser; „Ich bin so glücklich, Ew. Maj. melden zu können, daß ich in diesem Jahre 150 Schulen geschlossen habe."

Man sieht hier keineswegs mit Spannung den sogenannten Reformen entgegen, die zu erwarten sind; im Gegentheil, mit einer Art von Hohngelächter äußert jedermann seine Neugier, wie es angefaßt werden wird, um zu reformiren. Von Vertrauen findet sich keine Spur. Es ist bewundernswerth, wie unbeliebt z. B. der Minister Wielopolski ist; die Enragirten nennen ihn kaum anders als Wieloruski. Und doch ist dieser Edelmann von einem so edeln Liberalismus, wie man ihn eben nur in England in sich aufnehmen kann. Seinem Talent, seinen Fähigkeiten läßt jedermann Gerechtigkeit widerfaren, aber seine Gesinnungen zieht man in Verdacht; und doch versichere ich Ihnen (ich habe mich persönlich davon überzeugt), er ist ein Patriot im besten Sinne des Worts und von den liberalsten Doctrinen. Nur theilt er nicht die übeln Eigenschaften des polnischen Nationalcharakters, nicht die unruhige Hast, die Ueberstürzung, nicht die prunkende Ostentation, nicht die phrasenhafte Leerheit der hochklingenden Declamationen. Indessen glaube ich bemerkt zu haben, daß er etwas zu viel von der Juristerei in sich hat und leider zu wenig mit der immensen Corruption der Verwaltung bekannt ist.

In diesen Tagen erschien von ihm ein Erlaß, welcher den Juden das Recht giebt, unbewegliche Güter unter der Form eines Pfandbesitzes an sich zu bringen. In seinen Folgen hat dieser Erlaß geringe Bedeutung, aber der allgemeine Grundsatz, der ihm vorausgeschickt wurde, manifestirt einen freien, von dem besten Willen beseelten Mann. Er sagt: „Wenn es einmal Beschränkungen giebt, so muß man diese mit Hilfe des Gesetzes sich möglichst leicht zu machen suchen; man muß die Beschränkungen möglichst beschränken." (D. A. Z.)

---

**Breslau,** 15. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: aus der Gartenkolonnade eines Gasthauses zu Lehmgruben, eine kurze Meerschaumpfeife mit Silberbeschlag; Vorwerksstraße Nr. 19 9 Thaler, in ⅔- und ⅓-Thalerstücken bestehend; Agnesstraße Nr. 8 vier Flaschen Rothwein, eine Flasche Rheinwein, sechs Flaschen Aepfelsaft, zwei Flaschen Himbeer- und drei Flaschen Erdbeersaft, so wie 2½ Pfund Rindsbraten.

Verloren wurde: eine goldene Broche mit goldenem Kettchen und zwei Bommeln.

Gefunden wurden: ein braun und schwarz gestreiftes Kinderjäckchen, ein Geldtäschchen mit 4 Sgr. 1 Pf. Inhalt und vier Stück Schlüssel.

[Unfall.] Am 13ten d. M. Nachmittags löste sich auf der Scheitnigerstraße in der Nähe des Wintergartens ein Vorderrad eines mit zwei Pferden bespannten Bierwagens plötzlich ab und schlug die Wagenaxe mit solcher Kraft zu Boden, daß dieselbe einen Bruch erlitt, der Kutscher aber von seinem Sitze herab und unter den Wagen stürzte. Die Pferde, hierdurch scheu geworden, gingen durch und schleiften Wagen und Kutscher, letzterer. die Zügel krampfhaft festhaltend, bis in die Nähe des Domplatzes mit sich fort, indem es erst hier hinzugekommenen Personen gelang, sich der Thiere zu bemächtigen. Glücklicherweise erlitten hierbei weder der Kutscher erhebliche Verletzungen, noch wurden andere Personen beschädigt.

Angekommen: Exc. Erb-Landmarschall von Schlesien, freier Standesherr Graf v. Sandreczky-Sandraschütz aus Langenbielau. Markgräfin Frau von Wielopolska mit Familie und Dienerschaft aus Krakau. Wirklicher Staatsrath D. v. Thielmann nebst Familie aus Petersburg. Geheimer Ober-Baurath Kawerau aus Berlin. (Pol.-Bl)

---

**Posen,** 14. Juni. [Ueber unsern Wollmarkt] berichtet die Commiss. der Handelskammer Folgendes: Im Gegensatz zu dem Vorjahre prognostizirte unser erster Hauptwollmarkt, der zu Breslau, dem unsern einen schlechten Verlauf, der sich aber dennoch weit günstiger gestaltete. Mit fast wenigen Ausnahmen wiederholt sich die Erscheinung, daß unser Platz bessere Preise als Breslau aufzuweisen hat und wir erachten uns deshalb um so mehr aufgefordert, an der Spitze unseres diesjährigen Berichts einen, trotz aller Rügen immer mehr überhandnehmenden Mißstand auf das Entschiedenste zu tadeln, und nochmals eindringlich auf die Nothwendigkeit seiner Beseitigung hinzuweisen. Es ist dies nämlich der Mißbrauch, welcher mit der Emballage und den Schnüren getrieben wird, die in ungebührlicher Schwere, Dicke und Länge seitens eines Theils der Produzenten zur Anwendung kommen; offenbar in der Absicht eines Gewinnes, von dessen Unrechtmäßigkeit die Herren keine klare Vorstellung zu haben scheinen. Sollte eine bessere Ueberzeugung diesen Uebelstand nicht zu beseitigen vermögen, dann werden unsere Wollkontrahenten am besten durch Normativbedingungen und unsere Platzkäufer durch erhöhte Tarabedingungen nachdrücklich dahin wirken können.

Die Wollzufuhr begann bereits am 8. und steigerte sich successive bis zum 10. dermaßen, daß die Mitwirkung der Hilfswaagen nachgegeben wurde, während im Uebrigen die neuesten Bestimmungen über den eigentlichen Beginn des Wollmarktes festgehalten wurden und sich von dem wohlthätigsten Einflusse auf die Ordnung des Marktverkehrs erwiesen. Nach Ausweis der Waagenrapporte hat sich das zugeführte Wollquantum auf 15,818 Ctr. belaufen. Da aber viele Wolle in anderen Städten der Provinz verwogen und auf Grund solcher Waagescheine hier zum Verkauf gestellt wurde, so dürfte das gesammte zugeführte Quantum mit etwa 18,000 Ctr. nicht zu hoch geschätzt sein, wovon ein verhältnißmäßig geringer Theil zum Durchgange gehörte. Das Schurgewicht ergab ein Mehr von 10—12 pCt. und entschädigte somit die Producenten mehr als genügend für die Reduction der Preise. Die Wäsche war nur mit wenigen Ausnahmen untadelhaft, im Allgemeinen sehr mittelmäßig und mitunter sogar sehr schlecht.

Käufer waren aus den verschiedensten Gegenden des Inlandes und Zollvereins sowie nicht minder aus Frankreich und England anwesend; dennoch waren diese Letzteren nicht so zahlreich vertreten und noch weniger kauflustig als im vorigen Jahre. Der Verkauf begann schon theilweise am 10. auf den Lagern, jedoch war er von keinem großen Belange, da Käufer wie Verkäufer noch eine zuwartende und unentschlossene Haltung bewahrten. Am 11. Früh aber schien man sich gegenseitig klar und zum Entgegenkommen entschlossen geworden zu sein, und das Geschäft entwickelte sich unter sehr großer Lebhaftigkeit bei einer Reduction von 4–6 Thlr. pro Centner gegen die vorjährigen Preise. (Bei schlechter Wäsche war die Reduction natürlich bedeutender und betrug, wie wir gehört, in manchen Fällen über 10 Thlr. D. Red.) Da jedoch unsere Platz- und Provinzialhändler nicht blos als Verkäufer zurückhaltender waren, sondern sogar selbst nicht unbedeutend als Käufer in den Markt traten, befestigten sich die Preise am 12. wesentlich, brachten es sogar zu einer Steigerung von 1—2 Thlr., und so schloß auch der Markt. Als eine eigenthümliche Wahrnehmung ist zu erwähnen, daß die größeren Fabrikanten aus Guben, Forste 2c. äußerst zurückhaltend beim Einkaufe verfuhren, Anfangs nur sehr billig kaufen wollten, und da sie so nicht ankommen gekonnt, nur sehr wenig thaten; wohingegen unsere kleinen Fabrikanten von vornherein Geneigtheit zum Kaufen zeigten, sich ohne langes Zögern dazu auch entschlossen und nicht unerhebliche Einkäufe machten. Besonders thätig waren einige rheinische Häuser, welche ihr Augenmerk vornehmlich den hochfeinen und feinen Wollen zuwandten und solche, falls sie sich durch gelungene Wäsche auszeichneten, mit einer Reduction von nur 2–3 Thlr. bezahlten. Unsere Platz- und Provinzialhändler mögen in Erwartung besserer Preise an 4500 Ctr. zu Lager gebracht haben. Die Preise sind annähernd, wie folgt, anzugeben:

| | |
|---|---|
| hochfein | 90—92 Thlr. |
| fein | 86—90 „ |
| mittelfein | 76—82 „ |
| hornigere Dominialwolle | 66—72 „ |
| Zweischur und ordinäre | 50—54 „ |

(Pos. Z.)

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris,** 14. Juni, Nachmitt. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 67, 95, fiel auf 67, 90 und schloß unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 85. 4½prz. Rente 96, 50. 3proz. Spanier 48⅝. 1prz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 511. Credit-mobilier-Aktien 702. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

**Paris,** 14. Juni. Der Bankausweis ist erschienen und ergiebt eine Vermehrung des Baarvorraths um 19½ Mill. Fr., der Privat-Contos um 31 Millionen Francs.

**London,** 14. Juni, Nachm. 3 Uhr. Consols 90¼. 1prz. Spanier 42½. Mexikaner 22¼. Sardinier 78. 5proz. Russen 102. 4½prz. Russen 91. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¼ Sch., Wien 14 Fl. 35 Kr.

**Wien,** 14 Juni, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Fonds und Valuten günstig. 5prz. Metall. 68, 15. 4½proz. Metall. 59, —. Bank-Aktien 779. Nordbahn 195, 80. 1854er Loose 91, 50. National-Anlehen 79, 90. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 277, —. Creditaktien 178, 30. London 139, —. Hamburg 103, 50. Paris 54, 80. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 173, — Lomb. Eisenbahn 219, —. Neue Loose 117, —. 1860er Loose 85, —.

**Frankfurt a. M.,** 14. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Effekten etwas matter und niedriger. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 137⅝. Wiener Wechsel 84. Darmst. Bankaktien 187½. Darmst. Zettelbank 236. 5prz. Met. 48. 4½prz. Met. 41⅝. 1854er Loose 64¾. Oesterr. National-Anleihe 55⅞. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 234. Oesterr. Bank-Antheile 650. Oesterr. Credit-Aktien 149. Neueste österr. Anleihe 61¾. Oesterr. Elisabetbahn 119. Rhein-Nahe-Bahn 22⅞. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 105¾.

**Hamburg,** 14. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Sehr stilles Geschäft. Schluß-Course: Nat.-Anleihe 56¾. Oest. Credit-Aktien 63¼. Vereins-Bank 100⅞. Norddeutsche Bank 87⅝. Diskonto 2¾. Wien 106, —.

**Hamburg,** 14. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco einige Umsätze zu ungefähr letzten Preisen, ab auswärts sehr flau. Roggen loco stille, ab Königsberg pr. Juli-September zu 71—73 vergebens ausgeboten. Oel loco 24⅝ Br., pr. Oktober 25⅜—¼. Kaffee schwimmende Ladung 6500 Sack Santos.

**Liverpool,** 14. Juni. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Orleans 7 11/16, Upland 7 15/16. Wochen-Umsatz 58,520 Ballen.

---

**Berlin,** 14. Juni. Die ohne bekannten Grund gestern in Paris eingetretene Ermattung, von der sich nnr vermuthen läßt, daß sie aus dem ungünstigen Eindruck entspringt, welchen die Enthüllungen in der Budgetdebatte hervorbringen, hatte auch auf unsere Börse einen nachtheiligen Einfluß. Beinahe alle Effekten ließen denselben in ihrer Haltung erkennen, Bewegung hatten nur einige leichte Effekten, die sich zu einem wenig gefährlichen Coulissenspiel eignen, ohne starke Kräfte in Anspruch zu nehmen. Alle schweren Sachen waren gedrückt, auch die österreichischen Effekten sämmtlich niedriger; der gewichene Coursstand blieb aber ziemlich fest und setzte Versuchen, ihn weiter zu drücken, leidlichen Widerstand entgegen, obwohl das Geschäft in allen Artikeln, wenige der erwähnten kleinen Papiere ausgenommen, außerordentlich beschränkt war. Der Geldmarkt ist unverändert fest, Disconto bleibt 3¼%.

Oesterreichische Noten gewannen ⅛, einzelnes soll auch zu 72¼ umgegangen sein. Wien bedang 71⅞ und 71⅜ wie gestern, Warschau 85¾ und 86 bezahlt. (Bank- u. H.-Z.)

---

**Berlin,** 14. Juni. Weizen loco 65—80 Thlr. pr. 2100 Pfd. — Roggen loco 81—82pfd. 42½—43 Thlr., 79—80pfd. defekter 41—40½ Thlr. ab Kahn pr. 2000 Pfd. bez., Juni und Juni-Juli 42¼—½—42 Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 42¾—43—42½ Thlr. bez. und Gld., 42¾ Thlr. Br., Aug.-Sept. 43¼—½—43 Thlr. bez. und Gld., 43¼ Thlr. Br., Sept.-Okt. 44—¼—43¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 44¼—44 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 38—44 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21—27 Thlr., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli 22½ Thlr. bez., Juli-Aug. 22¾ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 23¼ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 23½ Thl. bez., Okt.-Novbr. 23½ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—49 Thlr. — Rüböl loco 11¼—⅙ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 11¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 11⅓ Thlr. bez. und Br., 11¼ Thlr. Gld., Aug.-Sept. 11 5/12 Thlr. Br., 11⅜ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 11 7/12—½ Thlr. bez. und Gld., 11 7/12 Thlr. Br., Okt.-Novbr. 11⅔—⅝ Thlr. bez., 11⅔ Thlr. Br., 11 7/12 Thlr. Gld. — Leinöl loco 10⅔ Thl., Lieferung 10⅔ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18⅙ Thlr. bez., mit Faß 18⅓ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 18⅓—17 11/12 Thlr. bez. und Gld., 18 Thlr. Br., Juli-Aug. 18½—17 11/12 Thlr. bez. und Gld., 18 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 18 7/12—¼ Thlr. bez. und Br., 18⅙ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 18½—¼ Thlr. bez. und Br., 18⅙ Thlr. Gld., Okt.-Nov. 17⅔—½ Thl. bez.

Weizen flau. Roggen loco sehr vernachlässigt, Termine, fest eröffnend, behaupteten sich bis zum Schlusse, wo dringliches Angebot matte Stimmung und wesentlich billigere Preise hervorrief. Gekündigt 2000 Ctnr. Rüböl auf nahe Lieferung etwas billiger verkauft, pr. Herbst ohne besondere Aenderung. Spiritus eröffnete fest, gab im Verlaufe unter dem Einflusse dringender Offerten im Werthe wesentlich nach und schließt sehr flau. — Gekündigt 40,000 Quart.

## Berliner Börse vom 14. Juni 1861.

### Fonds- und Geldcourse.

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | 101⅞ bz. |
| Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57 | 4½ | 102¼ bz. |
| dito 1853 | 4 | 98¼ G. |
| dito 1859 | 5 | 107⅛ à ¼ bz. |
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 88¾ bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 125 G. |
| Berliner Stadt-Obl. | 4½ | 102½ G. |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3½ | 91½ bz. |
| dito dito | 4 | 101 G. |
| Pommersche | 3½ | 89⅜ bz. |
| dito neue | 4 | 99¼ bz. |
| Posensche | 4 | 101 G. |
| dito | 3½ | 95½ G. |
| dito neue | 4 | 92½ bz. |
| Schlesische | 3½ | 90 G. |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 98¼ bz. |
| Pommersche | 4 | 98¼ bz. |
| Posensche | 4 | 95 bz. |
| Preussische | 4 | 97⅛ G. |
| Westf. u. Rhein. | 4 | 97 G. |
| Sächsische | 4 | 98¾ bz. |
| Schlesische | 4 | 97¾ bz. |
| Louisdor | — | 109½ bz. |
| Goldkronen | — | 9. 5¼ G. |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 48¾ G. |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 67 etw. bz. |
| dito neue 100-fl.-L. | — | 56½ bz. |
| dito Nat.-Anleihe | 5 | 57¼ bz. |
| dito Bankn. n. Whr. | — | 72⅜ bz. |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 | 102¼ G. |
| dito 5. Anleihe | 5 | 87½ bz. |
| dito poln. Sch.-Obl. | 4 | 80⅞ B. |
| Poln. Pfandbriefe | 4 | — — — |
| dito III. Em. | 4 | 84¾ B. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 92 B. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 93¾ bz. |
| dito à 200 Fl. | — | 23½ G. |
| Poln. Banknoten | — | 86 bz. u. B. |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 49 B. |
| Baden 35 Fl. | — | 30 etw. bz. |

### Actien-Course.

| | Div. 1860 | Z.-F. | |
|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 3½ | 3½ | 79 bz. |
| Aach.-Mastricht. | — | 4 | 22 à 21¾ bz. |
| Amst.-Rotterdam | 5 | 4 | 83¼ bz. |
| Berg.-Märkische | 5⅓ | 4 | 96¼ bz. |
| Berlin-Anhalter | 6½ | 4 | 127¾ bz. |
| Berlin-Hamburg. | 6¾ | 4 | 116 bz. |
| Berl.-Potsd.-Mgd. | 9 | 4 | 141½ G. |
| Berlin-Stettiner | 6⅙ | 4 | 120 bz. |
| Breslau-Freibrg. | 5½ | 4 | 105 bz. |
| Cöln-Mindener | 10½ | 3½ | 156 etw. bz. |
| Franz. St.-Eisenb. | 7 | 5 | 132¼ à 132 bz. |
| Ludw.-Bexbach. | 9 | 4 | 138 B. |
| Magd.-Halberst. | 18⅔ | 4 | 229½ G. |
| Magd.-Wittenbrg. | 2 | 4 | 43⅜ bz. |
| Mainz-Ludw. A. | 5¾ | 4 | 105¾ à 106 i Pst. bz. |
| Mecklenburger | 2⅓ | 4 | 49 à 48¾ bz. |
| Münster-Hammer | 4 | 4 | 95 B. |
| Neisse-Brieger | 2⅓ | 4 | 49 G. |
| Niederschles. | 4 | 4 | 97 bz. |
| N.-Schl.-Zweigb. | ½ | 4 | — — — |
| Nordb. (Fr.-W.) | — | 4 | 45 bz. |
| dito Prior. | — | 4½ | 101 G. |
| Oberschles. A. | 7 1/15 | 3½ | 118 etw. bz. u. G. |
| Oberschles. B. | 7 1/15 | 3½ | 108 B. |
| dito C. | 7 1/15 | 3½ | 118 etw. bz. u. G. |
| dito Prior A. | — | 4 | — — — |
| dito Prior B. | — | 3½ | 82¼ bz. |
| dito Prior C. | — | 4 | — — — |
| dito Prior D. | — | 4 | 90¼ bz. |
| dito Prior E. | — | 3½ | 79¼ G. |
| dito Prior F. | — | 4½ | 97½ B. |
| Oppeln-Tarnow. | ⅕ | 4 | 33 bz. |
| Prinz-W. (St.-V.) | 2 | 4 | 56½ etw. bz. u. B. |
| Rheinische | 4½ | 4 | 84⅜ bz. |
| dito (St.) Pr. | — | 4 | 93 B. |
| dito Prior. | — | 4 | 88 bz. |
| dito v. St. gar. | — | 3½ | 83½ G. |
| Rhein-Nahebahn | — | 4 | 24 à 24¾ bz. |
| Ruhrort-Crefeld. | 3½ | 3½ | 79¾ G. |
| Starg.-Posener | 3½ | 3½ | 86½ G. |
| Thüringer | 6½ | 4 | 107½ à ¾ bz. |
| Wilhelms-Bahn | — | 4 | 33⅛ à ⅝ bz. |
| dito Prior. | — | 4 | 83½ bz. |
| dito III. Em. | — | 4½ | 88 G. |
| dito Prior St. | — | 4½ | 75¾ G. |
| dito dito | — | 5 | 79 bz. |

### Preuss. und ausl. Bank-Actien.

| | Div. 1860 | Z.-F. | |
|---|---|---|---|
| Berl. K.-Verein | 5 | 4 | 115¼ B. |
| Berl.-Hand.-Ges. | 5¼ | 4 | 79 B. |
| Berl. W.-Cred. G. | — | 5 | — — — |
| Braunschw. Bank | 4 | 4 | 68 G. |
| Bremer „ | 5 | 4 | 99 B. |
| Coburg. Credit-A. | — | 4 | 50½ G. |
| Darmst. Zettel-B. | 7⅔ | 4 | 94½ B. |
| Darmst. Credb.-A. | 4 | 4 | 75 B |
| Dess. Creditb.-A. | 0 | 4 | 11¾ à ½ bz. u. G. |
| Disc.-Cm.-Anthl. | 5½ | 4 | 85⅛ à ⅞ bz. |
| Genf. Creditb.-A. | 0 | 4 | 27¼ à 27 bz. u. G. |
| Geraer Bank | 4 | 4 | 70 B. |
| Hamb. Nrd. Bank | 4 | 4 | 86 bz. |
| „ Ver. „ | 4⅓ | 4 | 99¾ G. |
| Hannov. „ | 5¼ | 4 | 92½ etw. bz. |
| Leipziger „ | 3 | 4 | 64½ bz. |
| Luxembrg. „ | 7⅓ | 4 | 84 B. |
| Magd. Priv. „ | 3⅔ | 4 | 82½ G. |
| Mein.-Creditb.-A. | 5 | 4 | 70¼ G. |
| Minerva-Bwg.-A. | — | 5 | 22 bz. u. G. |
| Oester. Crdtb.-A. | 5 | 5 | 63½ à ¾ bz. u. B. |
| Pos. Prov.-Bank | 5 1/15 | 4 | 87 etw. bz. |
| Preuss. B.-Anthl | 5⅓ | 4½ | 123½ bz. |
| Schl. Bank-Ver. | 5 | 4 | 83¼ B. |
| Thüringer Bank | 2½ | 4 | 52½ etw. bz. u. G. |
| Weimar. Bank | 4 | 4 | 75 B. |

### Wechsel-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | k. S. | 141⅜ bz. |
| dito | 2 M. | 140⅞ bz. |
| Hamburg | k. S. | 150⅜ bz. |
| dito | 2 M. | 149¾ bz. |
| London | 3 M. | 6. 20⅛ bz. |
| Paris | 2 M. | 79½ bz. |
| Wien österr. Währ. | 8 T. | 71⅞ bz. |
| dito | 2 M. | 71⅜ bz. |
| Augsburg | 2 M. | 56. 20 bz. |
| Leipzig | 8 T. | 99¾ bz. |
| dito | 2 M. | 99½ bz. |
| Frankfurt a. M. | 2 M. | 56. 22 bz. |
| Petersburg | 3 W. | 94⅝ bz. |
| Warschau | 8 T. | 86 bz. |
| Bremen | 8 T. | 109⅝ bz. |

**Stettin,** 14. Juni. In den ersten Tagen dieser Woche hatten wir einige starke Gewitterregen; seit vorgestern ist das Wetter warm und trocken. In der Warthe ist das Wasser gefallen, in der Oder und Weichsel aber durch starke Regengüsse sehr angeschwollen, so daß der Schifffahrt keine Hindernisse begegnen, die niedrig gelegenen Flußwiesen aber überschwemmt sind, wodurch der erste Grasschnitt gefährdet ist. In Folge der günstigen Ernteaussichten und der großen Bestände, so wie des Mangels an ausgedehntem Export blieben die Getreidepreise meist gedrückt.

Die Zufuhren betrugen in den letzten 8 Tagen:

| | Weizen Wspl. | Roggen Wspl. | Gerste Wspl. | Hafer Wspl. | Erbsen Wspl. |
|---|---|---|---|---|---|
| auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn | 64 | 13 | 30 | 64 | 39 |
| auf der Stettin-Starg. Eisenbahn | 50 | 253 | 122 | 175 | 42 |
| landwärts | 221 | 253 | 33 | 86 | 24 |
| strom- und küstenwärts | 411 | 1100 | 205 | 1099 | 196 |
| zusammen Wspl. | 746 | 1619 | 390 | 1424 | 301 |

Weizen matt, loco pr. 85pfd. gelber 68—83 Thlr. bez., letzteres für 85pfd. f. märker 83—85pfd. Juni 80¾—81 Thl. bez., 85pfd. Juni-Juli 85 Thlr. bez., 83—85pfd. dito 80¼ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 76½ Thlr. Gld. — Roggen niedriger, loco pr. 77pfd. 40—43 Thlr. bez., 77pfd. pr. Juni und Juni-Juli 41⅝—½ Thlr. bez., Juli-Aug. 41¾—⅔—½ Thlr. bez. und Gld., Aug.-Sept. 42½ Thlr. bez., Sept.-Okt. 43—42¾—⅞—43 Thlr. bez. u. Br., 42¾ Thl. Gld., Okt.-Nov. 42¾ Thl. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer leichter bis 54pfd. schwerer 26—29 Thlr. pr. 50pfd. bez. — Erbsen, 47—48½ Thlr. bez. — Rüböl flau, loco 11⅙ Thlr. Br., 11 Thlr. bez., Juni-Juli 11⅙ Thlr. bez, Septbr.-Oktbr. 11⅓—¼ Thlr. bez. und Gld. — Spiritus anfangs matt, schließt etwas fester, loco ohne Faß 18⅓ Thlr. bez., Juni-Juli 18⅓ Thlr. bez., 18¼ Thlr. Br., 5/12 Thlr. Gld., Juli-Aug. 18 5/12—½ Thlr. bez. und Gld., Aug.-Sept. 18 5/12 Thlr. Gld., Sept.-Okt. 18½—5/12 Thlr. bez.

---

# **Breslau,** 15. Juni. Wind: Süd-West. Wetter: sehr schwüle, gestern Abend Gewitterregen. Thermometer Früh 12° Wärme. Barometer wenig verändert, 27" 11'''. Der Wasserstand der Oder ist 6 Zoll gestiegen und noch im Wachsen. Das Geschäft blieb am heutigen Markte sehr klein und zumeist auf den Platzconsum beschränkt. Die Angebote aller Getreidegattungen waren mittelmäßig gut.

In Weizen sehr schwacher Umsatz; pr. 84pfd. weißer 76—92 Sgr., gelber 72—88 Sgr. — Roggen schwach behauptet; pr. 84pfd. 58—61 Sgr., feiner 62—64 Sgr. — Gerste fehlt in guter Waare; pr. 70pfd. weiße 52—56 Sgr., gelbe 44—48 Sgr. — Hafer schwaches Geschäft; pr. 50pfd. schlesischer 31—34 Sgr. — Erbsen wenig gefragt. — Wicken geschäftslos. — Mais blieb schwach gefragt. — Oelsaaten ohne Offerten. — Schlaglein wenig beachtet.

| | Sgr. pr. Schff. | | Sgr. pr. Schff. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 70—83—91 | Wicken | 38—42—45 |
| Gelber Weizen | 70—80—88 | Mais | 56—58—60 |
| Roggen | 58—61—63 | Schlagleinsaat | 70—80—90 |
| Gerste | 44—48—54 | Winterraps | — — |
| Hafer | 29—31—34 | Winterrübsen | — — |
| Erbsen | 50—54—62 | Sommerrübsen | — — |

Kleesaaten in schwacher Frage, rothe 11—15 Thlr., weiße 9—17 Thlr. nominell. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 28—36 Sgr., pr. Metze 1¾—2½ Sgr.

### Vor der Börse.

Rohes Rüböl unverändert, pr. Ctr. loco, nahe Termine und Herbst 11⅓ Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Qaurt à 80 % Tralles flau, loco 19⅙ Thlr., Juni-Juli 18⅚ Thlr., Juli-August 18¾ Thlr., Alles Br.

**Posen,** 14. Juni. Wetter: hell, warm. Roggen: schwach behauptet. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat Juni-Juli 41¼ bez. u. Br., Juli-August 41¼ bez. u. Gld., ½ Br., Aug.-Sept. 41½ bez., ¾ Br., September-Oktober 41¾ bez., 42 Br.

Spiritus: matter. Gek. 6000 Quart. Loco per d. Monat 18—17 23/24 bez. u. Br., Juli 17 23/24—11/12 bez. u. Gld., 23/24 Br., August 18¼ Br., ⅙ Gld., September 18¼ Br. u. Gld. Hartwig Kantorowicz.

---

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.